



Finanzrisikomanagement

Stand: September 2009



Was ist Finanzrisikomanagement?

1. Instrument zum Erkennen, Messen und Beurteilen von bestehenden und zukünftigen Finanzrisiken
2. Aus den dargestellten Einzelrisiken und dem aggregierten Gesamtrisiko werden Strategien und Maßnahmen abgeleitet, um bestehende Finanzrisiken zu vermeiden bzw. zu verringern.
3. Risiko-Monitoring: Risiken sind laufenden Veränderungen unterworfen und können sich infolge bestimmter Entwicklungen drastisch erhöhen (Bsp. aktuelle Finanzkrise).

Warum ist Finanzrisikomanagement unabdingbar?

- Finanzrisiken sind eine unsichtbare Bedrohung und ständige Begleiter bei finanziellen Entscheidungen
- Fehlende Risikobegrenzung kann bis zum Totalverlust führen
 - Anleihen (Lehman)
 - Aktien (Japan)
 - Immobilien (Mietausfall, Betriebskosten, Rückzahlung)

Umsetzungsprozess Finanzrisikomanagement

- Identifikation und Analyse der Finanzrisiken:
 - Jede Depotposition wird genau nach Markt-, Ausfalls- und Liquiditätsrisiken durchleuchtet
- Beurteilung von Finanzrisiken:
 - Bestimmung von Eintrittswahrscheinlichkeiten aufgrund der historischen Volatilität projiziert in die Zukunft
 - Potentielles Schadensausmaß für jede einzelne Position (jedes einzelne Risiko)
 - Aggregiertes Schadensausmaß
 - Festlegung von Worst-case-Szenarien anhand von Stresstests
 - Vergleich des Gesamtrisikos mit persönlichem Risikoprofil bzw. Risikovorgabe
- Ableitung und Erarbeitung von Risikomanagementstrategien:
 - Money-Management
 - Risikomonitoring

Umsetzungsprozess Finanzrisikomanagement Money-Management u. Risikomonitoring

- Money Management:
 - Aufgabe: Gewährleistung der Einhaltung einer maximalen Verlustgrenze bei Einzelpositionen und im Gesamtportfolio
 - Maximale Verlustgrenze im Rahmen der Möglichkeiten des Investors abhängig von Verlustbereitschaft und Verlustfähigkeit: Ableitung einer Risikovorgabe für das Portfolio
 - Festlegung von Stopp-loss-Marken (Trailing Stopps) außerhalb des gewöhnlichen Schwankungsbereichs anhand der Average-True-Range (ATR) oder Volatilität; Zusätzlich können technische Verkaufssignale (z.B. auf Basis der Bollinger-Bands) berücksichtigt werden.
 - Ermittlung des Gesamtrisikos auf Basis der Stopps plus Puffer von 15 % und Vergleich mit der Risikovorgabe und Ableitung von Maßnahmen
 - Mögliche Optimierungsmaßnahmen bei Überschreitung der maximal zulässigen Gesamtverlustgrenze:
Glattstellung der risikoreichsten Positionen, Proportionale Positionsreduktion, Hedging, Umschichtung risikobehafteter Positionen in defensive Alternativen
- Laufende Risikokontrolle und Reporting (aggregiertes Risiko) zur Ableitung von Strategien
 - Laufende Überprüfung der Kenngrößen Value-at-Risk („normale“ Marktbedingungen); implizite Volatilität, X-Loss, etc.

Fazit

- Finanzrisiko als Erfolgsfaktor
- Instrument zur laufenden Risikomessung und Kontrolle
- Unabdingbar im Entscheidungsprozess aufgrund der sich ständig ändernden internen und externen Umweltfaktoren